

Exkursion Island vom 29.09. bis 11.10.2017

Jenny Heise, Pia Krenz, Robert Schinke

Am Vorabend des 29.09. starteten wir unseren Flug von Dresden nach Island mit vollen Reisetaschen, um für die unterschiedlichen Witterungsverhältnissen in Island gewappnet zu sein. Geführt wurde die Exkursion von der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologische Vereinigung e. V. (DGGV) aus der Fachsektion Geoinformatik und wurde von Dr. Rouwen Lehné betreut. Unsere Reisegruppe bestand aus 17 bunt gemischten Leuten, unter ihnen Studenten, Geologen und weitere an Geowissenschaften Interessierte.

Am Flughafen von Keflavik trafen zum ersten Mal alle aufeinander und es folgte eine kleine Vorstellungsrunde, während die Fahrzeuge für die knapp nächsten zwei Wochen abgeholt wurden. Nachdem das Gepäck sicher in den Hochland-tauglichen Autos verstaubt war und die Formalitäten mit der Autovermietung endlich geklärt waren, konnte es am nächsten Tag richtig losgehen. Unsere Erwartungen waren hoch, schließlich ist Island für vieles bekannt.

Zuerst wurde der Reykjanes Rücken an der Südwestküste von Island besucht, an dessen Stelle der Mittelozeanische Rücken verfolgt werden kann. Es ist die einzige Stelle in Island, an welcher der MOR oberirdisch verläuft. Bei knapp unter 10 Grad Celsius und starken Wind, spürte jeder sofort, dass wir uns nicht mehr im warmen Deutschland befanden. Deshalb war der nächste Halt auch gleich eine willkommene Abwechslung, auch wenn der Geruch nach faulen Eiern nicht gerade auf Dauer erträglich wäre. Wir besuchten das Gunnhver Geothermiefeld, bei welchen auch einige Schlammtöpfe vor sich hin brodelten. Die Temperaturen in diesem Feld gehen bis zu 300 Grad Celsius und zählt deshalb zu der heißesten Gegend in Südwestisland.



1 Drei Freiburger Studenten am Reykjanes Rücken¹

Auf den Weg weiter nach Südosten hielten wir bei einem der vielen und atemberaubenden Wasserfällen von Island, dem Seljalandsfoss. Hinter dem über 60 Meter hohen Wasserfall kann man durchgehen und durch die Sonne können schöne Lichtspiele bestaunt werden. Als nächstes hielten wir am berühmten schwarzen Strand Reynisdrangar, an dem große Basaltsäulen entlang des Strandes herausragen.

Das Wetter vor unserer Ankunft in Island beeinträchtigte uns noch nachträglich, denn aufgrund der starken Regenfälle konnten wir nicht wie geplant die Insel weiter nach Osten

befahren, da eine Brücke auf der Ringstraße weggespült worden war. Wir waren demnach gezwungen, unsere Reise umzugestalten und über den Westen nach Norden zu gelangen. Unsere Laune ließen wir uns davon nicht trüben und fuhren zum Gullfoss, dem Goldenen Wasserfall. Dieser Wasserfall erreicht über zwei Fallstufen eine Höhe von 32 m und pro Sekunde fließen etwa 100 bis 120 m³ Wasser diese hinunter. Nicht weit davon entfernt liegt das Geysir-Vulkangebiet mit dem Strokkur. Circa alle 8 Minuten bricht jener Geysir aus, weswegen diese Stelle von vielen Touristen besucht wird.

Aus geologischer Sicht war der nächste Halt in Thingvellir ebenfalls sehr informationsreich, weil er eine Grabenbruchzone markiert, mit vier umgebenen Vulkansystemen. Dieser Ort diente bereits im 10. Jahrhundert für Volksversammlungen.

Die Reise ging weiter nach Norden, wo wir einen kurzen Halt in der viertgrößten Stadt von Island machten. Akureyri hat knapp 20.000 Einwohner und wurde bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts als Handelsposten der Dänen verwendet. Nicht weit von Akureyri befindet sich einer der bekanntesten Wasserfälle in Island, der Godafoss, mit einer Höhe von etwa 12 m über eine Breite von 160 m.

In der Nähe des Myvatn-Sees befindet sich die Höhle Grjotagya, in dessen Inneren ein kleiner See ist, der aktuell eine Temperatur von über 30 Grad Celsius aufweist. Oberirdisch verläuft eine sichtbare Verwerfungszone, hervorgerufen durch die amerikanische und eurasische Platte. Das umliegende Gebiet gehört zum Krafla-Vulkansystem, zu dem auch der Tuffring Hverfjall gehört. Mit einer Höhe von rund 150 Metern hat er einen Durchmesser von 1 Kilometer und kann oben vollständig umlaufen werden.

Island kann nicht nur richtige Vulkankrater aufweisen, sondern auch Pseudokrater, welche am Rand des Myvatn vorzufinden sind. Die Pseudokrater von Skutustadagigar entstehen durch den Kontakt von Magma mit einer wassergesättigten Oberfläche, was zu einer Explosion führt und dadurch einen Krater entstehen lässt.

Im Gebiet des Krafla-Systems befinden sich mehrere Hochtemperaturfelder, bei welchen Schlammtöpfe und auch Fumerole weitere Touristen anziehen. Jedoch hält man auch hier den Aufenthalt nur bedingt lange aus, ist der Geruch von Schwefel doch recht penetrant.

Wenn wir bisher mit dem Wetter von Island recht zufrieden sein konnten, so belehrte uns dieses am Tag 6 eines Besseren. Während bei unserer Unterkunft im höchstgelegenen bewirtschafteten Hof Mödrudalur noch Nebel am Morgen vorherrschte, so änderte sich dies bis hin zum Dettifoss mit einem ergiebigen Schneefall. Mit unseren Geländewagen fuhren wir zum Dettifoss, einen der größten Wasserfälle Islands und ist aufgrund seines Volumen und Fallhöhe der leistungsstärkste in Europa.

Die Tage 7 bis 10 verbrachten wir im Hochland mit extra Jeeps, die nur von erfahrenen Isländern gefahren werden. Diese Tour hinterließ mitunter den meisten Eindruck bei allen Teilnehmern. Wir sahen im Gebiet Askja eine Caldera mit der letzten großen Abrutschung im Jahr 2014. Des Weiteren liefen wir über ein junges Lavafeld von 2015, aus dessen Spalten noch immer Wärme aufstieg. In der ersten Nacht in unserer Hütte im Hochland am Rande des Kverkfjöll und dem Gletscher Vatnajökull konnten wir bei Vollmond atemberaubende Polarlichter bestaunen. Von der Farbe grün bis hin zu violett-rot konnten wir das Schauspiel mit bloßem Auge zusehen, im Hintergrund nur das Geräusch des fließenden Gletscherflusses.



2 Gruppenaufnahme im Hochland beim Vulkan Askja¹

Entlang der Ostküste besuchten wir die Wasserfälle Litlanesfoss und Hengifoss, die sich über Basaltsäulen ergießen. Der Hengifoss hat eine Fallhöhe von 118 m und wenige hundert Meter flussabwärts stürzt der Litlanesfoss über eine Höhe von 45 m in die Tiefe.

Um wieder nach Süden von Island zu gelangen fuhren wir immer entlang der Fjorde im Osten von Island und erreichten schließlich den Jökulsarlon, einen der wohl bekanntesten Gletscherseen in Island. Auf dem See treiben Eisberge, die sich vom Breidamerkurjökull lösen. Interessant sind die dunklen Bereiche im Eis, die durch vulkanische Asche herrühren. Der See mündet über eine kleine Verbindung im Meer, die von einer Brücke der Ringstraße überspannt ist. Je nach Jahreszeit, fließt mal mehr das Meerwasser in den See, oder die Eisblöcke von diesem ins Meer, wo sie wieder an den Strand getrieben werden.

Weiter im Süden Richtung Westen nach Reykjavik, hielten wir an einer Gletscherzunge des Vatnajökull, dem Svinafellsjökull. Während sich der Großteil der Gruppe zum Rand der Gletscherzunge begab, suchten wir Studenten nach Zeolithen, die dort vorkommen sollen. Die Zeolithe konnten einfach und schnell gefunden werden, sodass wir jeder zumindest ein schönes Stück mit nach Hause nehmen konnten.

Am letzten Tag erreichten wir Reykjavik und beendeten die eindrucksvolle Reise um Island bei einem gemütlichen gemeinsamen Essen.

Wenn wir jetzt gefragt werden, mit was wir Island in Verbindung bringen, so kann diese Frage nicht einfach mit einem Wort oder Satz beantwortet werden. Denn neben den geologischen Besonderheiten sind für uns auch die Polarlichter, Islandponys, die zahlreichen Schafe, fehlende Bäume und vor allem das Wetter in Erinnerung geblieben. Island ist also nicht nur das Land aus Feuer und Eis, sondern auch das Land der Wikinger, des Fischfanges und geprägt durch gute Musik, die sogar ihren Weg in deutsche Charts findet.

Wir möchten dem Förderkreis Freiburger Geologie und dem Verein der Freunde und Förderer der TU Bergakademie Freiberg für deren finanzielle Unterstützung danken. Außerdem gilt unser Dank der Fachsektion Geoinformatik des DGGV um Dr. Lehné, der uns die Geologie Island näherbrachte. Diese Erfahrungen und Erinnerungen machten diese Exkursion zu einem besonderen und einzigartigen Erlebnis.

¹ Bilder Dirk Wächter